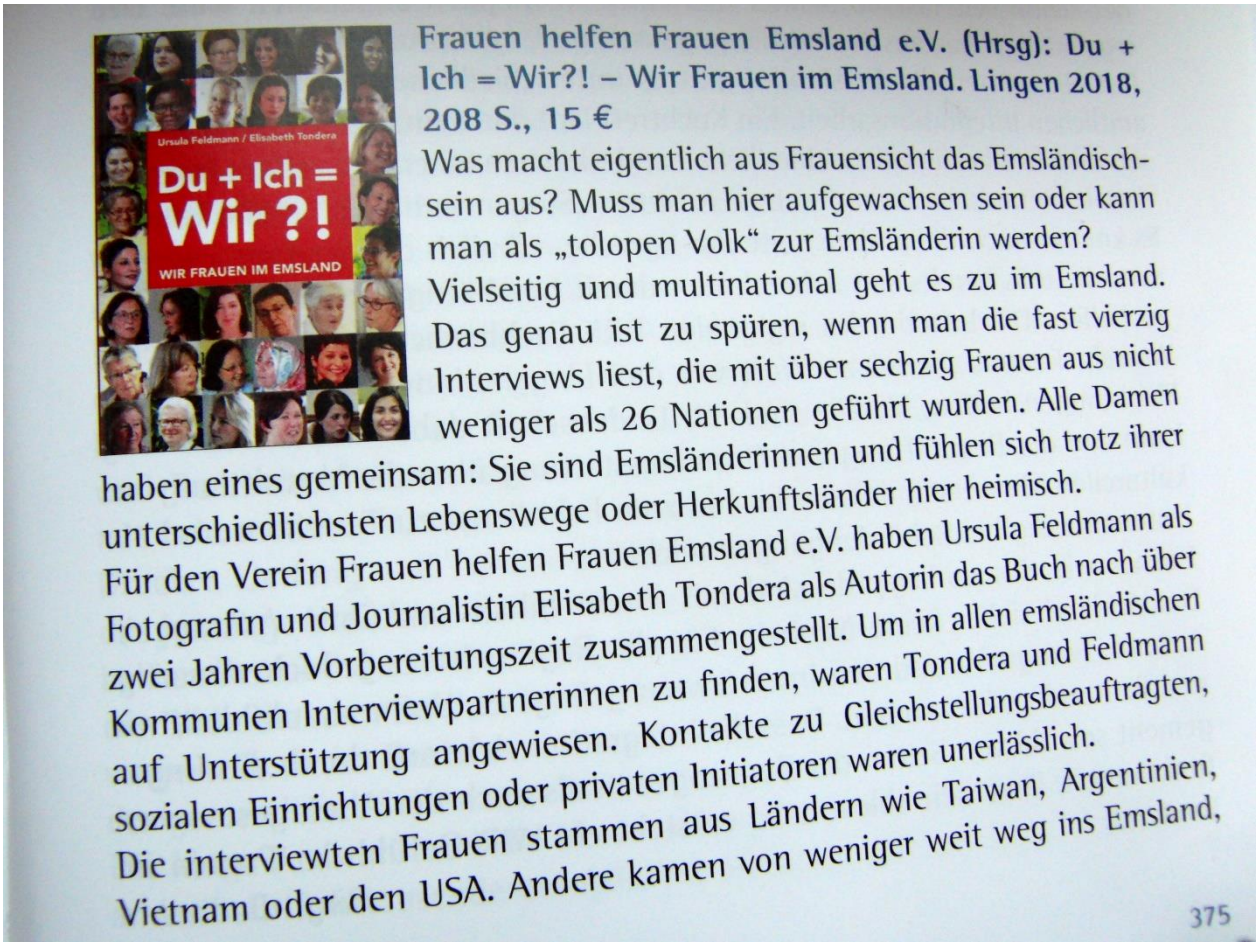
Buchbesprechung aus Emsland Jahrbuch 2020



Frauen helfen Frauen Emsland e.V. (Hrsg): Du + Ich = Wir?! – Wir Frauen im Emsland. Lingen 2018, 208 S., 15 €

Was macht eigentlich aus Frauensicht das Emsländisch-sein aus? Muss man hier aufgewachsen sein oder kann man als „tolopen Volk" zur Emsländerin werden? Vielseitig und multinational geht es zu im Emsland. Das genau ist zu spüren, wenn man die fast vierzig Interviews liest, die mit über sechzig Frauen aus nicht weniger als 26 Nationen geführt wurden. Alle Damen haben eines gemeinsam: Sie sind Emsländerinnen und fühlen sich trotz ihrer unterschiedlichsten Lebenswege oder Herkunftsländer hier heimisch.

Für den Verein Frauen helfen Frauen Emsland e.V. haben Ursula Feldmann als Fotografin und Journalistin Elisabeth Tondera als Autorin das Buch nach über zwei Jahren Vorbereitungszeit zusammengestellt. Um in allen emsländischen Kommunen Interviewpartnerinnen zu finden, waren Tondera und Feldmann auf Unterstützung angewiesen. Kontakte zu Gleichstellungsbeauftragten, sozialen Einrichtungen oder privaten Initiatoren waren unerlässlich.

Die interviewten Frauen stammen aus Ländern wie Taiwan, Argentinien, Vietnam oder den USA. Andere kamen von weniger weit weg ins Emsland,

wie drei Französinnen und mehrere Niederländerinnen beweisen, die ebenso ihre Erlebnisse und Geschichten beigesteuert haben. Einige sind erst wenige Jahre hier, andere fast ein halbes Jahrhundert. Jede von ihnen trägt auf ihre eigene Weise bereichernd zur (neuen) Heimat bei.

Kleine sprachliche Fehler der Interviewten werden im Text nicht unnötig glattgebügelt. Die Aussagen behalten mehr Authentizität und der Leser bleibt sich der Schwierigkeit bewusst, die es bereitet, völlig ohne Kenntnisse der Sprache in Deutschland anzukommen und sie sich mit Mühe anzueignen. Zusätzlicher Respekt vor dieser Leistung kommt auf, wenn im Gespräch mit einer Filipina deutlich wird: Sie hat sogar etwas Platt gelernt, um sich besser mit ihrer deutschen Schwiegermutter unterhalten zu können.

Einige der Frauen nutzen ihr Wissen und ihr eigenes Erlebtes, um – überwiegend ehrenamtlich – anderen beim Einleben in der neuen Heimat behilflich zu sein. Als zertifizierte Integrationslotsin bildet beispielsweise eine mit einem Niederländer verheiratete, aus Polen stammende Frau eine bedeutende Anlaufstelle und hilft der Gleichstellungsbeauftragten.

Andere Frauen haben sich zu Netzwerkgruppen zusammengeschlossen wie dem „Forum Niederländer" oder zum „Internationalen Frauenfrühschoppen", der schon seit fast 40 Jahren monatlich in Meppen abgehalten wird. Der regelmäßige Austausch und die gegenseitige Unterstützung geben Kraft. In fast allen Orten des Emslandes gibt es unterschiedliche Formen der ehrenamtlichen Integrationsarbeit. Ein Kochtreff lädt dazu ein, gemeinsam zu speisen und Einblick in unterschiedliche Landesküchen zu erhalten, der „Internationale Freundschaftschor" setzt das Motto „Singen verbindet" in die Tat um.

Es kommt auch die andere Seite zur Sprache, nämlich die der Emsländerinnen, die teils bereits seit Jahrzehnten damit beschäftigt sind, Geflüchteten zu helfen. Die Leiterin des regionalen DRK-Fachbereichs Migration, Helen Wessels, kommt ebenso zu Wort wie drei Lingenerinnen, die in Bramsche Flüchtlingen helfen. Sie alle sind mit Leidenschaft dabei. Die Hilfestellung kann von der Beschaffung von Grundausstattung über die Vermittlung bei kulturellen Missverständnissen bis hin zum Fahrdienst zu Terminen und zur Unterstützung bei Behördengängen reichen.

Bücher wie das vorliegende sind mit ihrem Inhalt und ihrer Aussage in Deutschland sicher keine Neuheit. Für die Region ist es jedoch neuartig. Autorin, Fotografin und den Interviewten gelingt es, darin abzubilden, wie multikulturell es hier zugeht. Dass die Integration vielerorts durch das Engagement sowohl von Seiten der Zugezogenen als auch der Alteingesessenen funktioniert, lässt sich ablesen. So entsteht ein WIR-Gefühl der Frauen im Emsland.

Birgit Baumann